

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Mag Feige in Stolp

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg. für Auswärts 15 Pfg. — Reklame für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, 2. April 1906

Herzog Georg von Meiningen wird am Montag 80 Jahre alt. Mit seinen Landeskindern bringt ihm das deutsche Volk, bringen ihm besonders die vielen Anhänger und Freunde der darstellenden Kunst, bringt ihm die Theaterwelt selbst die herzlichsten Glückwünsche dar. Selten hat ein größerer Kunstfreund auf dem Throne gesessen, als Georg II. von Meiningen. Was er für das deutsche Theater geleistet hat, steht für immer mit goldenen Lettern in der Bühnengeschichte, sichert ihm einen der ersten Plätze in der Kunst. „Die Meiningen“, des Herzogs Truppe, haben vor zwei Jahrzehnten Großes vollbracht und noch heute bemerkt man auf den deutschen Bühnen ihren Einfluß. Wenn man aber der Verdienste des Herzogs Georg gedenkt, so darf man seine zweite Gemahlin, die frühere glänzende Schauspielerin Ellen Franz und jetzige Freiin von Helldorf, nicht vergessen. Auch ihr gebührt der Dank der Bühnenwelt und des deutschen Theaterpublikums. Zwei kunstsinigke Naturen hatten sich gefunden und legen nun schon ein Menschenalter hindurch gemeinsam ihren Lebensweg zurück. Herzog Georg, dessen einziger Sohn Erbprinz Bernhard mit einer Schwester des Kaisers vermählt ist, verlebte seinen Geburtstag im Süden, in Kap Martin. Dort wird ihm eine von seinen Meinungen durch freiwillige Gaben aufgebrachte Geburtstagsspende in Höhe von 130000 M., die für wohlthätige Zwecke bestimmt ist, überreicht werden. Die deutsche Theaterwelt wird den Geburtstag ihres kunstsinigen Förderers in würdiger Weise begehen.

Die Steuerkommission des Reichstags erledigte die Zigarettensteuervorlage, indem sie u. a. noch beschloß, daß Zigaretten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes noch 4 Monate ohne Steuer verkauft werden dürfen, und die Steuer gegen Sicherstellung 3 Monate gestundet werden darf. Darauf begann die Beratung der Reichserbschaftsteuer-Vorlage, deren erste 11 §§ nach den Beschlüssen der ersten Sitzung angenommen wurden. Zu dem grundlegenden § 12 liegt ein sozialdemokratischer Antrag vor über eine Nachlasssteuer von 1 bis 16 Proz. bei Beträgen von 5000 bis 10 Mill. M. Ein Zentrumsantrag will die Regelungsvorlage wiederherstellen, ein konservativer Antrag, die Erbschaftsteuer für Eltern und Geschwister von 4 auf 3 Proz. ermäßigen. Möglicherweise findet noch eine dritte Kommissionierung statt. Es ist eine Redaktionskommission ernannt worden, von deren Erachten die Entscheidung abhängig gemacht werden soll. — Die Budgetkommission des Reichstags erledigte mit dem Staatsnotengesetz die gesamte Staatsberatung und tritt am Dienstag in die Beratung der Militärpensionsgesetze ein. — Der preussische Eisenbahnminister v. Buddé ist leidend, doch ist an seinen unmittelbar bevorstehenden Rücktritt laut „Deutsch. Tagesztg.“ nicht zu denken. — Der Zulassung von Abiturienten der Oberrealschulen zum medizinischen Studium hat der Bundesrat prinzipiell zugestimmt. — Die Marokko-Konferenz in Algieras verhandelt nur noch über die Zollfrage, in der die Mächte einig sind, und

nur die Marokkaner selbst Schwierigkeiten machen. Diese werden jedoch zweifellos schnell überwunden werden, so daß auch bald der offizielle Schluß der Konferenz proklamiert werden kann.

Eine Anfrage wegen des Erdbebens bei Mühlheim am Rhein ist von Zentrumsabgeordneten im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Es wird gefragt, was gegenüber dem Unglück von 1897 geschehen sei, und welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, um weitere Schädigungen zu verhüten und den Nothstand zu lindern. — Der Berggrutsch dauert fort, es kommen weitere Häuser in Gefahr. Man befürchtet das Abrutschen der ganzen südlichen Berghälfte.

Ueber die Rechtsplege wurde am Freitag im preussischen Abgeordnetenhaus gesprochen. Gegenüber Ausführungen aus dem Hause erklärte Justizminister von Beseler, wenn auch einzelne Ausstellungen als berechtigt anzuerkennen seien, so dürfe man doch nicht behaupten, daß das Vertrauen zu der Rechtsprechung schwinde. Er hoffe, daß der Reichstag einer Erweiterung der Zuständigkeit der Richter zustimmen werde. Dadurch würde man viele Richter ersparen. — Nach Erledigung des Etats ging das Haus am Sonnabend in die Osterferien.

Für unsere Marine und auch für das deutsche Volk war der 30. März ein unangenehmer Gedenktag; an ihm wurde vor 54 Jahren die deutsche Bundesflotte aufgelöst und durch den Minister Hannibal Fischer in Bremerhaven meistbietend versteigert. Welche Unterschied zwischen damals und heute! Jetzt besitzen wir eine achtunggebietende Seestreitmacht und durch das dieser Tage vom Reichstag angenommene Flottengesetz wird der Ausbau unserer Flotte so gefördert werden, daß sie die deutschen Küsten und unsern Handel wirkungsvoll schützen kann. — Der Kaiser hat für eine Spende von 2300 M., die die Arbeiter des Hüttenwerkes Dillingen zugunsten der deutschen Seemannshäuser gemacht haben, besonders erheitert gedankt.

Die Lage im mitteldeutschen Braunkohlengebiet ist ernster geworden, da sich nicht nur die Maschinen- und Heizer der Gruben im Altenburgischen der Ausstandsbeziehung der Bergleute angeschlossen haben, sondern weil der Streik von dort und von der Provinz Sachsen auch auf das Königreich Sachsen übergegriffen hat. Zum Schutze der Arbeitswilligen mußte die Gendarmerie verstärkt werden. Die Werke sollen einsteilen durch den Ausstand noch nicht geschädigt worden sein, es kann sich aber leicht ereignen, daß die benachbarten böhmischen Braunkohlengruben die Absatzgebiete zurückgewinnen, die sie vor einigen Jahren an die deutsche Braunkohlenindustrie verloren haben. Hierdurch würde nicht nur für die Werke, sondern auch für die Arbeiter ein nicht unerheblicher Schaden entstehen. Aus der Streikklasse sollen übrigens die Ausständigen keine lange Unterstützung erwarten können.

Der neue Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika, der gleich nach Ostern dem Reichstage zugehen soll, wird laut „Tägl. Rundsch.“ weitere 10 Millionen M. zur Entschädigung der Farmer fordern. Der gesamte unmittelbare Schaden beträgt 15 Millionen Mark, 5 Millionen sind aber schon früher bewilligt worden. — In Ost-

afrika wurde der Hauptrebell Ribassica gefangen genommen.

Die diesmalige sozialdemokratische Maifeier wollen die organisierten „Genossen“ durch vollständige Arbeitsruhe, entsprechend den vorjährigen Anstrengungen der Arbeiter, entsprechend der Parteileitung soll eine strenge Kontrolle darüber ausgeübt werden, ob auch wirklich alle organisierten Arbeiter am 1. Mai feiern, und es sollen zu diesem Behufe Branchen-Versammlungen abgehalten werden. Die Führer werden ihre Forderungen aber wohl noch ein paar Lächer zurückstopfen, denn der besonnenen Teil der Arbeiter wird ihnen erklären, daß sie wegen der damit verknüpften Folge der Entlassung die Arbeit am 1. Mai nicht ruhen lassen können.

Im englischen Parlamente gab es lebhaft Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und Opposition wegen der Demission der Natal-Regierung, die zurückgetreten war, weil die Regierung in London den Aufschub von Hinrichtungen gefordert hatte, die über eine Anzahl von Eingeborenen verhängt worden waren, weil sie bei einem Aufstande weiße Einwohner getötet hatten. Der Gouverneur von Natal hatte die Todesurteile bereits bestätigt. Die konservativen Mitglieder des englischen Ober- wie Unterhauses tabelten entschieden diesen Eingriff der Reichsregierung in interne Angelegenheiten einer autonomen Kolonie, und bezeichneten es als unbegreiflich, daß sich gerade ein liberales Kabinett einer derartigen Rechtsverletzung schuldig mache. Es gab einen Heidenlärm, wie er im Hause der Lords wenigstens kaum je zuvor gehört worden ist. Die Oppositionsredner wiesen Mann für Mann darauf hin, daß durch derartige Regierungsmaßnahmen die Kolonien dem Mutterlande entfremdet werden müßten. In kolonialen Fragen hat das Kabinett Campbell-Bannerman schon wiederholt unliebsame Erfahrungen machen müssen; es wird ihm auch jetzt kaum etwas anders übrig bleiben, als nach einer Anstaltsweise zu kreieren.

Rußland: Während sich die Vorbereitungen zur Reichsbaum, dem künftigen russischen Reichstage, im wesentlichen ohne Anstöße, aber auch ohne jede lebhaftere Teilnahme der Wahlberechtigten vollziehen, mehrten sich die Anzeichen bevorstehender größerer Arbeitseinstellungen und erneuter ernsterer Wirren. In Kasan drangen dieser Tage Räuber sogar in eine Kirche ein, nachdem sie die verschlossenen Gitter am Eingange durchsägt hatten, und entwendeten wertvolle Gegenstände. In Sumy, (Gouvernement Charkow) wurde die Filiale der Wolga-Bank überfallen. Als die bestürzten Beamten ihre Fassung wiedergewonnen hatten, töteten sie vier der Räuber, während diese Geld zählten, und bewachten so die Bank vor Verlusten. Von den Zuständen in den Ostseeprovinzen gibt eine Meldung der „Post. Ztg.“ einen Begriff, nach der eine relognoszierende Ritterpatrouille in Kurland, die Einlaß in ein Bauerngehöft verlangte, als Antwort einen Schuß erhielt, der den führenden Offizier verwundete. Die Soldaten gaben darauf sofort eine Salve auf das Haus ab und töteten 4 darin befindliche Aufständische. Als die kurländischen Aufständischen, dem Befehle entgegen, nicht herauskamen, wurde das Gehöft in Brand gesteckt. Drei Aufständische

Nachdruck verboten.

Der Sonnenfalter.

Von M. von Buch.
7. Fortsetzung.

Am nächsten Sonntage, nach der Kirche, stand das Regiment Gardebataillon in Paradeausstellung auf dem Exercierplatz; Seine Majestät der König wurde erwartet. Plötzlich Geräusch auf der Straße. Das ist er!

Der Monarch, auf einem Schimmel, einem Engländer, nur von einem Adjutanten begleitet, sprengte in leichtem Galopp auf den Platz zu.

Seine blauen Augen flogen mit einem schnellen Blicke über die Reihen. Das Regiment war nicht vollständig, einer seiner stattlichen Reiter fehlte.

„Wo ist Trend?“ fragte Friedrich.

In diesem Augenblicke kam der Vermißte auf schaumbedecktem Pferde angesprengt. Er wirkte rasend geritten sein. Das Kopf war in Schweiß gebadet, Trecks Brust keuchte. Mit einem schnellen Blicke hatte er die Situation erfasst. Hölle und Teufel! Zu spät! Und er war geritten, als gälte es sein Leben! Und dennoch kam er eine Minute zu spät! Er war bereits vermißt worden!

Der König empfing ihn sehr ungnädig.

„Wo ist Er gewesen? Weiß Er nicht, daß ich im Dienst keinen Spaß verstehe? Ein Spazierritt — Er hat keine Alotria zu treiben! Herr! Der Donner und das Wetter wird ihm aufs Haupt fahren! Nehm Er sich in acht! In Arrest mit ihm!“

In Trends Ohren begann es zu brausen, ihm war, als hörte er hinter sich ein schadenfrohes Geflüster. War das Jaskinsky, der hinter ihm sprach? oder war es sein erregtes Blut, das ihn Dinge vernehmen ließ, die nicht existierten?

Er schwieg, seine Augen sanken schuldbewußt zu Boden. —

Nach der Parade wurde er in Arrest nach Potsdam geführt.

3.

Es war spät am Abend in Schloß Monbijou.

Königin Sophie Dorothea befand sich in ihrem Ankleidezimmer; sie hatte die Kammerfrau, die ihr das steife Brokat-Band abgenommen und sie in einen weichen mit Pelz gefütterten Schlafrock gehüllt hatte, zu Bett geschickt.

So war sie allein. Im Kammin war von neuem ein Feuer entzündet worden, die Winternacht war bitter kalt, und die Königin kränkelte.

Auf dem Spiegelstische standen zwei vierarmige Leuchter, aber das Licht, das sie verbreiteten, genügte kaum, um den großen Raum notdürftig zu erhellen. In den Ecken lagerten Schatten.

Die hohe Frau erhob sich und ging im Zimmer auf und ab. Man sah, daß sie erregt war. Einige Sekunden blieb sie nachdenklich stehen.

„Ob sie noch wach ist?“ murmelte sie. „Ich möchte sie rufen lassen; eine Ausprache mit ihr würde das Beste sein.“

Da kam es der Fürstin zum Bewußtsein, daß sie die Kammerfrau zur Ruhe geschickt hatte, und während sie überlegte, ob sie dieser schellen und sie zu sich beschneiden sollte, wurde plötzlich an die Tür gepöcht.

„Entrez!“

Prinzess Anna Amalie erschien im leichten Nachtkleide, über den schönen, blonden, des Puders beraubten Haaren ein weißes Spitzentuch geschlungen, das das reizende, heute ein wenig blaße Gesicht wirkungsvoll umrahmte. Die großen blauen Augen schimmerten in feuchtem Glanze.

„Meine königliche Mutter noch auf?“ fragte sie mit leiser Stimme. „Das trifft sich gut; ich fürchtete, Sie hätten bereits Ihr Lager aufgesucht, und ich käme zu spät.“

„Wie Du siehst, bin ich noch wach,“ sagte Sophie Dorothea. „Es ist mir lieb, daß Du kommst, ich stand nämlich im Begriff, Dich rufen zu lassen, da ich mit Dir ein Wort im Vertrauen zu reden habe. Komm, setz Dich hier an meine Seite und dicht an das Feuer. Ich bemerke, daß Du fröstelst,“ fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, in der die Prinzess von einem leichten Schauer geschüttelt wurde, „oder bist Du krank?“

Anna Amalie schüttelte stumm den Kopf und setzte sich auf den von ihrer Mutter bezeichneten Platz.

Die Königin betrachtete sie schweigend eine Weile. „Hast Du geweint?“ fragte sie plötzlich.

Das junge Mädchen zuckte zusammen; alles Blut stieg ihr ins Gesicht, sie wurde glühend rot. „Meine Mutter,“ flehte sie, „Erbarmen, ich, ich...“ sie stockte und brach plötzlich in Tränen aus. „Wie unglücklich ich bin,“ stammelte sie, „wie unglücklich!“

Die Königin vernahm das konvulsische Schluchzen ihres jüngsten Kindes, aber sie machte keine Miene, es zu trösten. Sie wartete, bis sich die Arme ein wenig gefaßt hatte. Dann, als die Tränen allmählich versiegeten, ergriff die Königin das Wort. Fast hart erklang die Stimme, da sie sagte: „Seit dem Maskenballe ahnte ich Dein Geheimnis, seit heute weiß ich darum. Vom Souper, als wir erfuhren, daß Treck vom Könige in Arrest geschickt worden war, hast Du mir Deine Gefühle verraten; — ich hoffe, daß sie wenigstens unserer Umgebung verborgen geblieben sind. Törichtes Kind! was, töricht? mehr als das, verblendet... Mon dieu, wie soll ich nur die Worte wählen, um Dir meine Meinung zu sagen?“ Und sie rang verzweifelt die Hände.

„Mutter,“ schluchzte die Prinzess, „haben Sie nicht Mitleid, keine Entschuldigung für mich? Ich bin jung, mein Blut ist warm, mein Herz ist weich.“

„Törichtes, verblendetes Kind,“ sagte die Königin. Sie sah, wie das junge Mädchen zitterte und bebte, wie es litt, all in sie tat nichts, um ihre Teilnahme an dem Ausbruch des Schmerzes zu bezeugen. „Schwanzendes Rohr wird von jedem Windhauche bewegt,“ fuhr sie fort, „aber ich habe einem starken, mannhaften Geschlechte das Leben gegeben; — Du sollst Dich nicht mit einem weichen Herzen entschuldigen. Ich verbiete es Dir.“

Die Lichter flackerten trübe. Schweigen herrschte im Gemache, nur das Feuer, das mit einem frischen Holzschette genährt worden war, knisterte leise und ließ rote Funken aufsprühn. Ein starker Windstoß fuhr draußen um die festen Mauern des Schlosses und ließ sich saugend und stöhnend durch die Schote hinab. Vom Dache fielen einige Steine krachend auf das Pflaster des Hofes.

„Warum weinst Du?“ fragte die Königin.

„Weil ich ihn liebe,“ hauchte die Prinzess. Damit rückte sie ihren Stuhl aus dem Feuerscheine, so daß sie völlig im Schatten saß.

„Weil du ihn liebst,“ wiederholte Sophie Dorothea, die sich in ihrem Sessel zu ihrer stattlichen Höhe emporrichtete, „das ist eine Antwort, deren Richtigkeit Du noch beweisen sollst. Wenn Du ihn liebst, müßtest Du stark sein und verzichten. So aber bist Du ihm entgegengekommen. Wolltest Du ihn verderben?“

„Um Gott, nein, nein. Ihn verderben? Wie dürft-

die jetzt aus dem Hause stützten und einem nahen Fluß zufließen, wurden erschossen. Größere Erbitterung noch als diese Märe erregt der Befehl des Admirals Tuschuhin, die Bekannten des Kommandanten der Schwarzen Meer-Flotte, die Verhinderung der Meuterer Leutnants Schmidt und der mit ihm erschossenen Matrosen auszugraben und ins Meer zu werfen. — General Stossel, der Kommandant Port Arthur, sucht seine Kapitulation der Festung mit überschwänglichen Worten zu rechtfertigen. Der Versuch muß um so mehr abstoßen, als General Stossel sich nicht scheut, die Verdienste seines ausgezeichneten Offiziers, des gefallenen Generals Kondratenko, zu verkleinern.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März 1906.

Der Reichskanzler Fürst von Bülow ist auf kaiserlichen Befehl vom 26. d. Mts. auf Grund der erstmaligen Präsentation des Geschlechtes derer von Bülow ins Herrenhaus berufen worden.

Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, ist eine aus einem Offizier und 16 Mann bestehende deutsche Truppenabteilung in Südwestafrika von Spontantoten überfallen worden. Der Offizier und 10 Mann sind gefallen, 4 verwundet, einem gelang es, zu entkommen, und einer wird vermisst. Einzelheiten fehlen noch.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 31. März.

Am Sonnabend wurde die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Abg. Wassermann (ntlh.) forderte unerbittliche Strenge gegen Soldatenpeiniger und versprach sich viel von der Belehrung durch den Kompagnieführer. In der Duellfrage sei wichtig die Erklärung des Ministers, daß kein Offizier die Standesehre verleihe, der einen unehrenhaften Weidiger nicht herausfordere. Es würden also die Zwelkämpfe wegen freivolter Weidigung abnehmen. Redner verteidigte dann das gemeinsame Mandatieren preußischer und bayrischer Truppen und trat für öfteren Wechsel der Grenzgarisonen ein. Dort könnten besonders den jungen Offizieren Venus und Vachus gefährlich werden. Ein privater Unterstützungsfonds für Offiziere werde besser nicht errichtet, die Schlacht bei Jena sei hauptsächlich verloren gegangen, weil das Offizierkorps seiner Aufgabe nicht gewachsen, weil es vor allem zu alt war. Auch heute dürfen Pensionierungen nicht lediglich aus Erparnisrückichten unterbleiben. Im ganzen biete unsere Armee ein leichtes Bild und wir könnten im Kriegsfall eher ein neues Sedan, als ein Jena erwarten. Preuß. Kriegsminister von Einem dankte dem Vordredner für die Anerkennung, die er der Armee habe angedeihen lassen. Mit dem Offiziersersatz ständen wir so gut, wie seit langem nicht, mit der Verlegung von Truppen nach kleinen Orten sei begonnen worden, dafür, daß die Offiziere in den Grenzgarisonen nicht versauerten, werde gesorgt, ein zehnmillionenfonds für Offiziere existiere nicht; die Spender könnten also nicht, wie Herr Vebel vermutet habe, für ihre Gaben gedankt worden sein. Ein Offizier als Almosenempfänger sei eine Unmöglichkeit. Abg. Graf Mielczynski (Pole) sprach über die Behandlung polnischer Soldaten. Hören (Str.) kritisierte die frühere Erklärung des Reichskanzlers über das Duell. Abg. Stolle (Soz.) brachte Fälle von Mißhandlungen zur Sprache. Abg. v. Kardorff (frkonf.) hielt der Sozialdemokratie vor, daß sie die Jugend zu Rohheiten erziehe. Er wurde dafür ebenso wie der Abg. Hoffmann (Soz.), der „Unverschämtheit“, zur Ordnung gerufen. Abg. Dewitt (Str.) führte Beschwerde über die Art und Weise, wie es bei der Offizierswahl zugehe. Abg. Zubeil (Soz.) antwortete Herrn v. Kardorff. Abg. Kunert (Soz.) äußerte sich derart über unser Heer, daß er zweimal zur Ordnung gerufen werden mußte. Abg. Held (ntlh.) trat ihm entgegen. Hierauf wurde das Gehalt des Kriegsministers bewilligt, der Beschlus Antrag des Abg. Müller-Meinungen (nl. Volksp.) über die Verbesserung des Beschwerderechts der Soldaten angenommen und die Wetterberatung auf Montag vertagt.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 2. April 1906.

Eine treue Dienerin. Am 1. April konnte die bei Frau Wädernmeister Schmidt in der Holztorstraße 32 in Stellung befindliche Karoline Wittenberg auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Die Stadt hatte der treuen Magd ein Spartaßensbuch zugehen lassen mit einem Scheiden, indem die Anerkennung ihrer treuen Pflichterfüllung zum Ausdruck kam. Der Bayerländische Frauenverein Stolp ließ durch seinen Vorstand eine Frauenehre mit der Zahl 25 in feierlicher Weise überreichen. Je schneller in unserer Zeit der Wechsel der Dienstboten zu erfolgen pflegt, desto ehrenvoller ist für Herrschaft und Gesinde ein solches Zusammenhalten durch lange Jahre.

Theater. In der letzten Wochentagsvorstellung dieser Saison, am Freitag, kam noch einmal Gehart Hauptmann zu Wort und zwar mit seinem süßartigen Schauspiel „Fuhrmann Henschel“. In der Titelrolle bot Albert Schmidt eine hervorragende Leistung, indem er die Reue und Beklammung über den Bruch des

Sie mir das sagen!“ rief die Prinzessin und sank der Mutter zu Füßen, ihr Haupt in deren Schoß bergend. „Du nennst mich grausam?“ sagte die hohe Frau. „Bin ich das? Nun wohl, dann hat es das Schicksal verschuldet. Ich war es nicht, nur besitze ich kein so schwaches Herz, wie meine Tochter.“

„Was soll ich tun?“ seufzte die Prinzessin. „Man hat mir die Nachricht gebracht, daß Trend sich im Arrest befindet. Ich weiß, weshalb ihm der König zürnt. Er ist am vergangenen Sonntage zu spät zur Parade erschienen.“ „War es Deine Schuld, daß er sich verspätete?“ fragte die Königin.

„Amalie senkte schuldbehaftet das Haupt. „Ich hatte hier im Park einen kleinen Spaziergang unternommen, als mir Trend begegnete,“ sagte sie leise, „und ihn — das glaube ich wohl — hatte die Hoffnung nach Monbijou getrieben, mich zu sprechen, mich zu sehen. Gemeinsam setzten wir den Spaziergang fort, an die Zeit dachten wir nicht. Ich hatte ja keine Ahnung, daß Stunden so schnell verfließen können. . . . Mein Gott, meine Mutter,“ setzte sie klagend hinzu, „glauben Sie mir, ich will ja nichts als sein Bestes.“

„Dann solltest Du Dich jedes weichen Gefühls für ihn entschlagen,“ lang die Antwort zurück.

(Fortsetzung folgt.)

seiner ersten Frau auf dem Sterbebette gegebenen Versprechens recht natürlich und pönd wieder gab, auch in den Momenten, des Affektes durch treffende Mimik und pathetischen Vortrag den Eindruck seines Spiels vorteilhaft unterstügte. Auch fand er sich von sämtlichen Darstellern am besten mit dem Dialekt ab. Else Schöffel (Hanne) wußte durch eine echt realistische Darstellung die sittliche Verworfenheit, wie den rohen und brutalen Charakter dieser wenig sympathischen Figur in das rechte Licht zu stellen und erntete vielen Beifall, ebenso einen prächtigen Lorbeer. Der „Siebenhaar“ des Adolf Lindenlaub war angängig, ebenso der „Wermelskirch“ des Georg Weiterling. Recht ansprechend und frisch war das Spiel der Bettina Hornschu als „Franziska“; ebenso gab Otto Cronegg den Kellner „George“ mit seiner Komik. Das „Malchen“ der Helene Kaufmann konnte in ihrem rührenden Schmerz gesehelt, ebenso wurde Georg John, „Pferdehändler Walter“ seiner Rolle gerecht, wemgleich er den schlesischen Dialekt fallen ließ. Das Zusammenspiel griff flott ineinander, und hinterließ die Vorstellung einen dem tragischen Charakter des Stückes und seinem traurigen Milieu entsprechenden Eindruck.

Landwirtschaftlicher Verein Stolp-Schlawa-Kummelsburg. Die Freitag in Munds Hotel abgehaltene Sitzung war zahlreich besucht und wurde von dem Vorsitzenden, Oberst von Mizloff Großendorf, geleitet. Nach der Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung, teilte der Vorsitzende mit, daß die nächste Versammlung am 27. April stattfinden wird, in welcher Rittersgutsbesitzer Rutscher-Wobesde den angekündigten Vortrag über Neubegründung von Rindviehzüchtvereinen halten werde. Zu der geplanten Exkursion nach Schmollin, zur Besichtigung der dortigen Moorolonien, hat der Oberförster Rehmer berichtet, daß die Stellung eines Exkursionszuges nach Auskunft der Bahnverwaltung erfolgen werde und könne derselbe 2,40 morgens von Stolp abgehen und 8,15 abends in Stolp wieder eintreffen, wobei die entfernt wohnenden Vereinsmitglieder, außer denen, die die Stolpetalbahn benutzen müßten, mit ihren Bügen Anschluß hätten. Aus dem für die Fahrt aufgestellten Programm teilte der Vorsitzende mit, daß nach der um 10 Uhr erfolgenden Ankunft in Schmollin sogleich die Fahrt durch die Kolonien angetreten und in der Kolonie Wilhelmshof eine Frühstückspause gehalten werde. Nach der Rückkehr nach Schmollin wird dann über das Gesehene ein Vortrag gehalten werden, an den sich ein gemeinschaftliches Mittagessen anschließt.

Die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer zu Stettin, Werderstraße 31/32, macht bekannt, daß durch sie folgende Impfstoffe zu beziehen sind:

1. Rotlaufserum „Sufferin“ in Packungen zu 10, 50, 100, 500 und 1000 cem zum Preise von 4,5 Pfennig pro cem; Rotlaufreinkulturen werden den Bestellern von Rotlaufserum unentgeltlich geliefert.
2. Polyvalentes Schweineflußserum nach Professor Dr. Wassermann und Professor Dr. Ostertag in Packungen zu 10, 50, 100 und 250 cem zum Preise von 1,60—7,10—14,00—34,00 Mark.
3. Serum gegen Schweinepest in Packungen zu 10, 50, 100 und 250 cem zum Preise von 1,95—8,80—17,40—42,90 Mark.
4. Serum gegen ansteckende Lungentzündung der Rälber in Packungen zu 10, 50 und 100 cem zum Preise von 1,60—7,10—14,00 Mark. (Serum gegen Rälberruhr wird vom bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer Stettin, Städtischer Schlachthof, abgegeben).
5. Serum gegen Gefäßgcholera in Packungen zu 10, 50 und 100 cem zum Preise von 1,45—6,35—12,50 Mark. (Auf die unter 2—5 genannten Sera des pharmaceutischen Instituts L. W. Gans zu Frankfurt a. M. wird beim Bezuge durch Tierärzte ein Rabatt von 5,00 Mark pro Liter gewährt).
6. Serum gegen Druße der Pferde in Packungen zu 10 cem. zum Preise von 3,00 Mark.
7. Milzbrandserum nebst Stammkulturen vom Serum-Institut E. Merk-Galle a. d. Saale. Preis der Einzelbottle für ein Pferd oder Rind 0,75 Mark und für ein Schaf oder Schwein 0,40 Mark.

Weiter weist die Landwirtschaftskammer auf das Rattenvertilgungsmittel „Ratin“ hin, daß sich bereits sehr gut bewährt und eine Ausrottung der Ratten bis zu 100 Prozent herbeigeführt habe. v. Vivonius-Rempen teilt mit, daß er früher sehr viel Ratten gehabt habe und dieselben trotz aller Anstrengung nicht los werden können, bis ihm geraten sei, Krebsen in die Löcher der Ratten hineinzuflicken und diese dann vermauern zu lassen. Seitdem er dies getan, habe er keine Ratten mehr, da sie anscheinend den Geruch der in Verwesung übergegangenen Krebsen nicht vertragen könnten. Geldwert seien sie allerdings nicht, sondern jetzt bei seinem Nachbar aufgetaucht. Um dem Unfuge mit den meist wertlosen und oft auch gefährlichen Viehpulvern zu steuern, hat die Landwirtschaftskammer den Antrag gestellt, dieselben unter die Geheimmittel einzureihen, damit in Zukunft wenigstens die Bestandteile derselben angegeben werden müßten.

Neu aufgenommen in den Verein wird der Kaufmann Hermann Lehmar, Inhaber der Firma Leo Härmes. Letztere Firma hat Prospekte über das von ihr vertretene „Müllersche Reformdach“ und „Metalloidpappe“ sowie von letzterer auch Proben ausgelegt. Die Firma E. G. Meyer hier, hat Proben von Spanblechen ausgelegt.

Herr Depple, Assistent der Landwirtschaftskammer in Stettin, hält hierauf einen interessanten Vortrag über die Einrichtung von Saatbaustellen in Pommern und deren Bedeutung für die pommersche Landwirtschaft. Referent führt aus, daß sich die Landwirtschaft schon seit langer Zeit mit der Tierzucht beschäftigt und seien die Erfolge auf diesem Gebiete auch nicht ausgeblieben. Dagegen sei die intensive Zucht der Pflanzen noch sehr jung, habe aber auch schon, trotz der kurzen Erfahrung, recht gute Erfolge gezeitigt, wie angelegte Prüfungen ergeben hätten. Eine Verbesserung und Verebelung der Feldfrüchte sei nötig geworden, da die einfachen Landforten den seit etwa 20 Jahren durch künstliche Düngung pp. verbesserten Acker nicht mehr hätten richtig und voll ausnützen können. Um nun ein für unser Klima passendes Saatgut zu erhalten, und dem Landwirt möglichst billig zugänglich zu machen, ist am 16. Januar die Gründung des „Pommerschen Saatbauvereins“ erfolgt, zu dem in Anerkennung der Bedeutung von der Regierung eine Beihilfe gewährt worden sei.

Zweck und Ziel des Vereins sei die Gewinnung factumrichen Saatgutes in bester Qualität durch Züchtung und Vermehrung, angepaßt unseren klimatischen und Bodenverhältnissen. Mit der Gründung dieser Saatvereine solle jedoch nicht der Grundbesitz aufhören, „jeder Landwirt sei sein eigener Züchter“, dies solle er vielmehr nach wie vor bleiben, denn jede Pflanze sei schließlich ein Produkt des Bodens, auf dem sie wachse und sei deshalb auch möglichst jeder Eigenart dieses Bodens anzupassen. Der Saatbauverein solle dem Landwirt nur zu diesen Züchtungen schon gute, bewährte Saat liefern, um ihm weilläufige Versuche zu ersparen. Dem Verein gehören bisher 14 Mitglieder an, die die Saataucht betreiben werden und sei für den Absatz der Saat eine Verwittelungsstelle bei der Landwirtschaftskammer eingerichtet. Redner bittet den Verein dadurch zu unterstützen, daß recht viel Saat von ihm bezogen werde. Rittersgutsbesitzer Holz-Schweyhom bemerkt, er betreibe schon seit 8 Jahren Saatzucht, sei auch stets anerkannt worden, habe aber nie mit der von ihm gezielten Saat solche Erfolge erzielen können, wie mit der Originalsaat und deshalb stets auf diese zurückgreifen müssen. Aus diesem Umstände ergebe sich seiner Ansicht nach auch die Schwierigkeit, die hier gezielten Saaten zu verlaufen. Assistent Depple-Stettin bemerkt hierzu, daß die Saat, wenn sie später nicht die Erträge wie die Originalsaat liefere, entweder nicht mehr rein gewesen sei, oder für unsere Verhältnisse nicht gepaßt habe. Bekauft werde die Saat sicher werden, da die festgesetzten Preise weit unter denen für Originalsaat blieben. Nachdem Redner auf Ersuchen noch einige Anzeichen von herrschender Degeneration beim Getreide erklärt hat, wird ihm für seinen Vortrag der Dank der Versammlung durch den Vorsitzenden ausgesprochen und darauf dieser Punkt der Tagesordnung verlassen.

(Schluß folgt.)

Der Stolper Fußball-Verein hat nunmehr wieder seine volle Tätigkeit aufgenommen. Wie im Vorjahre, so finden auch jetzt die Uebungs spiele Sonntags nachmittags und, wenn möglich, an 2 Wochentagen des Abends auf dem Spielplatz im Auler statt. Meldungen zur Aufnahme in den Verein werden dort vom Spielplatz entgegengenommen. Der Verein plante, in diesem Frühjahr ein Wettspiel gegen eine auswärtige Mannschaft auszutragen. Der Stettiner Sportklub „Breußen“ ist hierzu bereits verpflichtet. Das Spiel, das sicherlich seine Anziehungskraft auf alle Sportsfreunde ausüben wird, findet am 2. Osterfeiertag auf dem Sportplatz „Elysium“ statt.

Kaufmännische Fortbildungsschule. Am vergangenen Freitag fand in der Aula der Buchbinderkaufmännischen Fortbildungsschule eine öffentliche Schulprüfung statt. Außer den Mitgliedern des Schulvorstandes waren noch mehrere andere Herren erschienen. Es wurde jede Klasse der Schule in einem Fach geprüft, während die schriftlichen Arbeiten der Schüler zur Ansicht auslagen. Darauf erhielten die 18 besten Schüler Prämien, sodann fand die Verteilung der Zeugnisse statt. — Das neue Schuljahr beginnt am 2. April. Diejenigen jungen Leute, die im Besitze des Berechtigungsscheines für den einjährig-freiwilligen Dienst sind, sind von jetzt an vom Schulbesuche nur dann befreit, wenn sie durch eine Prüfung nachweisen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten haben, die das Lehrziel der Schule bilden. Dieses gilt auch für die bis jetzt befreiten jungen Leute.

Liberaler Versammlung. Die am Sonnabend angekündigte Versammlung hatte den Schützenhausaal nur mäßig gefüllt. Als Redner trat der Generalsekretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Lehrer J. Toms, auf, der über den Schulgesetzwurf und die Wahlrechtsvorlage sprach. Der Vortragende entledigte sich in eineinhalbstündiger eingehender Rede seiner Aufgabe.

Schlachthof. Vom 26. März bis 31. März wurden geschlachtet: 6 Bullen, 5 Ochsen, 33 Kühe, 46 Rälber, 90 Schafe, 165 Schweine, 2 Pferde. Von auswärtig wurden zur Beschau vorgelegt: 22 Rinderviertel, 26 Rälber, 3 Schafe, — Riegen, 7 ganze Schweine, — halbe Schweine.

Brusteuche. Unter den Ackerpferden des Rittersgutsbesizers von Böhn in Dt. Budow ist die Brusteuche ausgebrochen.

Tollwut. Der königliche Kreistierarzt hat bei einem in Wintershagen A gebieten herrenlosen Hunde durch Obduktion Tollwut festgestellt.

Feuer. Am Mittwoch, den 28. März, abends 10 Uhr, ist das Wohnhaus des Eigentümers Hermann Polzer in Wietlow abgebrannt. Das Gebäude ist bei der Pommerschen Feuer-Sozietät versichert, das Mobiliar dagegen war nicht versichert. Die Entstehungsurache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

Belohnungen. Für rechtzeitige Abwendung einer Betriebsgefahr ist dem gepr. Lokomotivheizer Hermann in Danzig eine außerordentliche Belohnung bewilligt worden. Eine einmalige Lohnzulage von 60 Mark hat der Hobler R n o p i n S t o l p für 35jährige Beschäftigung erhalten.

Die Ferien an den höheren Schulen Pommerns für das Jahr 1906 sind folgendermaßen bestimmt worden: Osterferien vom 4. bis 19. April, Pfingstferien vom 1. bis 7. Juni, Sommerferien vom 29. Juni bis 31. Juli, Herbstferien vom 29. September bis 16. Oktober, Weihnachtsferien vom 22. Dezember bis 4. Januar 1907.

Der Pommersche Provinzial-Beherrenverein gedenkt seine diesjährige Hauptversammlung anfangs Oktober d. J. in Kößlin abzuhalten. Der von dem dortigen Beherrenverein gebildete Ortsausschuß, in welchem Erster Bürgermeister Sachse den Ehrenvorsitz sowie Stadtverordneten-Vorsteher Strahl die Ehrenmitgliedschaft freundlichst übernahmen, hielt am letzten Mittwoch seine erste Sitzung ab, und die umfangreichen und teilweise recht schwierigen Vorarbeiten sind bereits in vollem Gange. Es wird mit der Anwesenheit von mindestens 1000 Gästen auf allen Teilen der Provinz gerechnet.

In Weimar starb am 29. d. M. Freiherr Gustav von Massenbach, königlicher Landstallmeister a. D., früher Leiter des pommerschen Landgestüts in Labe.

Kirchliche Personalchronik. Ernennung: der bisherige Gerichtsassessor Wahn ist durch Patent vom 21. März d. Js. zum Konsistorial-Assessor ernannt und dem hiesigen königlichen Konsistorium überwiesen. — Gestorben: der Pastor Hannenberg in Bedlitz.

Synode Tipton a. R., am 18. März. — Ordinat: die Predigtamtskandidaten Harder zum Hilfsprediger bei den Anstalten Rückenwühle und Tabor, Tech zum Hilfsprediger bei der Gemeinde Erien, Synode Anklam. — Verufen: der Hilfsprediger Littmar in Crozig, Synode Köslin, zum Pastor ebendasselbst vom 1. April ab, der Hilfsprediger Lemble in Glowitz, Synode Stolp Altstadt, zum Pastor in Köhrow, Synode Kolberg, vom 1. April ab, der Zivilerzieher, Pfarramtskandidat Rastin in Gr.-Richterfelde zum Pastor in Erien, Synode Anklam, vom 1. April ab.

— Personalien. Landrichter Hart in Stettin ist zum Landgerichtsrat, Gerichtskassier Dr. v. Selle in Stettin zum Amtsrichter in Glowitz, R. a. r. a. m. a. b. a. m. e. i. n. e. r. Linfert aus Charlottenburg zum M. i. n. i. s. t. r. a. t. i. o. n. s. b. a. u. i. n. s. p. e. k. t. o. r. in Stettin ernannt. — Augeteilt als meliorations-technischer Beirat der Regierung, und Geheimrat v. Barciolle in Stettin dem Oberpräsidenten der Provinz Pommern.

Rügenwalde, 31. März. Einen äußerst seltenen Fund machten heute mittag zwei hirsige Einwohner. Dieselben waren nach dem Jahnberge gefahren, um Sand zu holen. Als sie den Wagen fast vollgeladen hatten, stieß einer mit der Schaufel auf einen harten Gegenstand. In der Meinung, daß es ein Stein sei, achtete er nicht weiter darauf, bis durch den abfallenden Sand eine Eisenkiste freigelegt wurde. Da dieselbe verschlossen war, so luden die Leute die Kiste auf den Wagen und nahmen sie mit nach Hause, wo es mit großer Mühe gelang, das Schloß aufzubrechen. Der Anblick, der sich den Staunenden darbot, war ein überraschender. Rollen goldener und silberner Münzen, Schmuckstücken usw. lagen bunt durcheinander. Nach ungefährer Schätzung dürfte der Wert des Fundes auf ca. 10 000 Mark belaufen. Herbeigerufene Sachverständige bemühten sich, den Ursprung des Fundes festzustellen, konnten aber zu keinem abschließenden Urteil kommen. Die Münzen stammen aus dem 13. und 14. Jahrhundert; welchen Ursprung die andern Kostbarkeiten haben, ließ sich noch nicht feststellen. Die Kiste und einzelne Münzen und Kostbarkeiten werden dem Altertums-Museum überwiesen, über den Rest ist noch keine definitive Entscheidung gefallen; jedoch dürften die Finder mit der auf sie fallenden Entschädigung zufrieden sein.

Neustettin, 31. März. Erhängt aufgefunden wurde gestern auf der Dorfmoose der heimliche Feldmark der etwa 34 Jahre alte, unverheiratete, seit einiger Zeit vermählte Sohn des Eigentümers Gottlieb Lünser in Sparsee. Der Verstorbene hatte während seiner Militärdienstzeit das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und litt eine zeitlang an Geisteschwäche. Man nimmt an, daß er infolge Familienverhältnisse wieder einen derartigen Anfall bekommen hat, in diesem Zustande das väterliche Gehöft verlassen und die Tat begangen hat.

Allerlei.

— Marienburg, 31. März. Großes Aufsehen erregte heute die Verhaftung des Besitzers der Katsapotheke, Giese. Derselbe wurde heute vormittag in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines gegen ihn schwebenden Verfahrens wegen Verdachtes der Urkundensäufung.

— Zum Mord in Schöneberg. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde am Donnerstag mittag ein Kontorist verhaftet. Der mutmaßliche Mörder ist am Mordtage von Arbeitern, die im Keller die Gasleitung untersuchten, gesehen worden. Er wurde für einen Gehilfen des Gärtners gehalten. — Auch in Holzsdorf bei Jena wurde ein Doppelraubmord an einem greisen Ehepaar verübt. Der Täter flüchtete. — Bei einem Gerüstesturz in Berlin wurden 2 Arbeiter schwer verletzt.

— Zu dem Doppelraub in Schöneberg bei Berlin, wo das greise Gärtnerehepaar Reichert in räuberischer Absicht ermordet worden ist, wird berichtet, daß es der Polizei bis heute nicht gelungen war, den Mörder zu verhaften, trotzdem dieser von mehreren Personen beschrieben worden ist. Ein unter dem Verdacht der Täterschaft verhafteter Kontorist kommt als Mörder nicht in Betracht.

— Das Schwurgericht in Zweibrücken verurteilte den Arbeiter Engel, der seinem mit der Mutter in Unfrieden lebenden Vater 5 Revolverkugeln und 11 Messerstiche beibrachte zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die Mutter wurde von der Anklage der Anstiftung zu der Tat freigesprochen. — Infolge Unwetters stürzte in der Forst in der Lausitz eine Wand an einem Neubau ein. 5 Maurer wurden schwer verletzt.

— Beim Spielen mit einem Tesching erschoss in Oberscheld (Hessen-Nassau) ein Schütze einen anderen. — 106 Jahre alt, starb in Divone die älteste Schweizerin, Theresia Albertina. Sie besorgte bis zuletzt ihren Haushalt selbst. — Als Mörder eines Ehepaares in Holzsdorf bei Jena wurde ein junger Maurer verhaftet. — Auf dem Schulwege getreten zwei 11jährige Knaben in Meldorf in Holstein in Streit. Der eine verletzte seinen Gegner durch einen Messerstich tödlich.

Neue Nachrichten

Berlin, 1. April. (W. T. B.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir im Anschluß an unsere Mitteilung vom letzten Donnerstag melden können, hat das Rgl. Staatsministerium in einer Sitzung am 31. März die Vorlage des Reichsanwalters wegen Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstags seine Zustimmung erteilt.

Berlin, 1. April. (W. T. B.) Amtliche Meldung. Zug 553 ist in Altona, Hauptbahnhof, infolge unrichtiger Bremswirkung auf den hydraulischen Pressbock gefahren. Dabei wurde einer der vorn laufenden Silgutowagen etwa 6 Meter in den Packwagen hineingeschoben und der Zugführer schwer, der Packmeister leicht verletzt. Von den Reisenden sind nur 2 ganz unbedeutende Verletzungen gemeldet worden. Der vom Packwagen abgeluppelte Zug fuhr nach 11 Minuten weiter.

Berlin, 1. April. (W. T. B.) Amtliche Depesche aus Deutsch-Südwestafrika. Auf die Meldung, daß eine Hottentottenbande am unteren Ham-Revier festgestellt sei, trat Major von Etzoff am 27. März in 3 Kolonnen von Stolzenfels, Jerusalem und Omdernmatte den Vormarsch dorthin an. Das Orange-Revier zwischen Stolzenfels und Davis sowie das untere Ham Revier wurden aber bereits vom Feinde geräumt gefunden. Brennende Feuer und zahlreiche frische Spuren verrieten, daß derselbe kurz vorher durch eine Sättenschlacht nach Osten abgezogen war.

Ein Farmer will am 25. März, Moana bei Davis persönlich gesprochen haben. Major v. Etzoff setzte mit den Abteilungen des Majors Täubler über Stolzenfels, des Hauptmanns v. Hornhardt über Bindevermacht und des Hauptmanns Heud aus Linie Nababis-Ukamas die Verfolgung nach Osten fort. An der Grenze östlich Ukamas wurden am 25. März Hottentotten festgestellt, die anscheinend nach Ariam zogen. Am 26. März überfiel eine stärkere Hottentottenbande zwischen Ukamas und der Ostgrenze einen Transport von 6 leeren Wagen. Von dem nur 17 Mann starken Begleitkommando fielen der Führer des Transports Leutnant Keller, früher im 3. Württembergischen J. Artillerie-Regiment Nr. 49, und 10 Reiter; schwer verwundet wurden 2, leicht verwundet 2 Reiter. Die Wagen wurden von den Hottentotten verbrannt, die Ochsen in südwestlicher Richtung abgetrieben. Nur 1 Mann der Bedeckung kehrte zu Fuß nach Ukamas zurück, von wo sofort 24 Gewehre der 7. Komp. 2. Felbregts. nach Nakab (an der Ostgrenze östlich Ukamas) entsandt wurden. Der gleichfalls benachrichtigte Hauptmann von Rappard ging mit 40 Bewehrten am 27. früh von Ariam nach Nakab vor. Er stieß an der Ueberfallstelle auf 30—40 Hottentotten, die nach kurzem Feuergefecht auf Nakab abzogen. Patrouille Rappard hatte keine Verluste, während vom Feinde 6 Tote und zahlreiche Blutspuren aufgefunden wurden. Nakab wurde am 28. März durch unsere Truppen besetzt. Eine Offizierpatrouille, die am 27. März von Ariam auf Gamsibluft auslief, erhielt am Rande der Luft Feuer. Ein Reiter wurde leicht verwundet. Die Abteilung des Hauptmanns Heud ging auf die Nachricht des Ueberfalls am 27. abends von Nababis auf Ariam vor.

Lübeck, 1. April. (W. T. B.) Hier sind die Tischlergesellen in den Ausstand getreten, sie fordern eine zwanzigprozentige Lohnerhöhung.

Darmstadt, 1. April. (W. T. B.) In Gegenwart des Großherzogs, der Großherzogin, des preussischen Gesandten und den Epägen der Zivil- und Militärbehörden wurde heute hier ein aus freiwilligen Beiträgen errichtetes Bismarckdenkmal enthüllt.

Wernigerode, 31. März. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser traf heute nachmittag 6 Uhr hier ein und wurde von dem Fürsten Christian Ernst und dem Prinzen Hermann zu Stolberg-Wernigerode sowie dem Landrat Febr. v. Spitzberg empfangen.

Wernigerode, 1. April. (W. T. B.) Heute vormittag fand in der Schloßkirche Gottesdienst statt, wozu sich seine Majestät der Kaiser, geleitet von dem Fürsten und der Fürstin Stolberg-Wernigerode in feierlichem Zuge, unter Vorantritt der fürstlichen Hofbeamten, der Aebtissin des Klosters Drübeck, Freiin von Welf, der Ehrendamen des Klosters und der Klosterfrauen, begeben hatte. Am Portal der Kirche stand die Geistlichkeit zum Empfang bereit. Die Predigt hielt Hopsrediger Blau. Nach dem Gottesdienste trat seine Majestät der Kaiser vor und hielt eine Ansprache. Der Kaiser überreichte hierauf der Aebtissin den Hirtenstab und fuhr dann, zu dieser gewendet, in seiner Ansprache fort: „Hochwürdigste Frau Aebtissin! Mit Genehmigung der hohen Schutzfrau Ihres Klosters überreiche ich Ihnen hiermit den Hirtenstab. Möge er wie der Stab Moses lebendiges Wasser des Lebens aus dem dürren Felsen hervorzaubern, möge er auch in dem Leben des Klosters neue Quellen erschließen, aber nicht nur eines vorbildlichen Lebens der Frömmigkeit, sondern weiter: Möge unter dem Schatten dieses Stabes frische Werktätigkeit christlicher Nächstenliebe hervorzunehmen die sich segnend um das Kloster ausbreite, ein Segen für seine Bewohner und auch für weitere Gebiete. Möge das Beispiel unseres Heilandes das sein, welches Sie, hochwürdigste Aebtissin, und ihre Nachfolgerinnen wie die Klosterfrauen beherzigen mögen, das Beispiel, man kann wohl sagen, der persönlichsten Persönlichkeit, die je die Erde getragen hat. Persönlich sollen wir alle sein, daß heißt, wir sollen wirken, solange wir Atem schöpfen, wirken und betätigen an uns das Beispiel Christi in werktätiger Nächstenliebe auf allen Gebieten. Das wolle Gott.“

Der Kaiser ließ sich hierauf die Damen des Stiftes Drübeck vorstellen. Mehreren Beamten der fürstlichen Hofhaltung, dem Landrat des Kreises und dem Hopsrediger Blau sind Ordensauszeichnungen verliehen worden. Auf dem Schloßhofe hatte eine große Volksmenge, darunter viele Frauen in der Parzer Volkstracht, Aufstellung genommen und begrüßte den Kaiser mit Jubelrufen.

Telegramme der „Stolper Post.“

Stettin, 2. April. (Wolffs Bureau.) Die Untersuchung der Ursache der Feuersbrunst, welcher am 25. August v. Js. im hiesigen Freihausgebiet ein großes Holzlager zum Opfer fiel, ergab Brandstiftung.

Glowitz, 31. März. (Wolffs Bureau.) Gestern nachmittag entstand auf der 345-Meter-Sohle in der Friedensgrube Feuer. Die Brandstelle ist abgedämmt, aber Giftgase durchdrangen die Brandstelle und bedrohten die Bergleute. Rettungsmannschaften schafften heute früh alle herauf. 40 waren durch Gase betäubt, doch konnten 30 sofort heimgehen. 10 mußten in das Lazarett geschafft werden, von denen zwei gestorben sind.

Posen, 2. April. (Wolffs Bureau.) Heute früh wurden aus sämtlichen Bauten die Maurer von den Arbeitgebern ausgesperrt, da diese die Forderungen der Arbeitgeber nicht annehmen wollen.

Unruhstadt in der Provinz Posen, 2. April. (Wolffs Bureau.) Ein 74-jähriger Viehfüttererim Vorwerk Wilhelmshof, seine Frau und seine Tochter, wurden mit durchschnittenen Halsen in ihrer Wohnung aufgefunden. Die Tochter, die noch Lebendigen von sich gab, sagte aus, daß die Eigentümer die Schändestat verübt hätten.

Mühlhausen i. Els., 2. April. (Wolffs Bureau.) Der Textilarbeiter-Ausstand ist beendet. Die Arbeiter haben heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Leipzig, 2. April. (Wolffs Bureau.) Der Herausgeber des „Grenzboten“ und Besitzer der Verlagsbuchhandlung Julius Grunow, ist heute gestorben.

Karlsruhe, 2. April. (Wolffs Bureau.) Prinz Heinrich von Preußen ist hier eingetroffen. Aus Anlaß der Taufe des Sohnes des Prinzen Max hat die Stadt geslaggt.

Weissenfels, 2. April. (Wolffs Bureau.) Im Mausewitzer Revier hat der Ausstand zugunommen. Im Weissenfelder Revier ist die Lage unverändert.

Toulon, 2. April. (Wolffs Bureau.) Heute nacht veranstalteten die ausländigen Kellner große Ruhestörungen.

gen. Um 1 Uhr griff Millär ein, das die Menge auseinander trieb.

Marktberichte.

Weserberichte.
Stettin, 31. März. Wetter: Behdt. Temperatur + 8 C. Barometer 762 Millimeter. Wind: WSW.
Weizen inländischer 150—172 M. ab Bahn.
Roggen inländischer 140—151 M. ab Bahn.
Hafer inländischer 143—156 M. ab Bahn.
feinster über Notiz.
Berlin 31. März. Produktenerse. Weizen per Mat 165,00, per Juli 187,00, per September 182,25. Tendenz: Ruhig. — Roggen per Mat 165,25, per Juli 169,75 per September —. Tendenz: Matter. — Hafer per Mat 161,00, per Juli 162,75. Tendenz: Ruhig. — Mais per Mat 130,50 per Juli —. Tendenz: Ruhig. — Weizenmehl Mat 49,50 per Oktober 52,00. Tendenz: Matt. Weizenmehl 22,25 bis 24,25. Tendenz: Dehpt. — Roggenmehl 20,50—22,30 Tendenz: Still.

Berliner Fremdbörsen vom 31. März

| | | |
|---------|----------|----|
| 100 9/8 | 102 40 | 6 |
| 89 3/4 | 34,30 | 58 |
| 100,90 | 77,40 | 5 |
| 89,30 | 94,40 | 56 |
| 98,75 | 99,90 | 6 |
| 87,10 | 99,80 | 56 |
| 98,40 | — | — |
| 99,25 | 155,50 | 56 |
| 102,50 | 124,90 | 56 |
| 98,40 | 20317,75 | 5 |
| 102,40 | 11227,75 | 56 |
| 97 9/8 | 10195,3 | 56 |

Preisberichtsstelle

des Deutschen Landwirtschaftsrats.
Am 31. März 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt:
Blag Stettin: Weizen 166—172, Roggen 145—151, Gerste 140—155, Hafer 140—166, Kartoffeln —, Raps —, Rübsen — M.
Blag Danzig: Weizen 171—176, Roggen 154 Gerste 118—140, Hafer 153—155, Kartoffeln — M.
Blag Berlin, nach Ermittlung Weizen 175, Roggen 160, Gerste —, Hafer 166, Kartoffeln — M.
Ausländische Offerten:
In Matl per Tonne inll. Fracht, Zoll und in Spesen Hamburg, Weizen: Kanjas II März-April 188.
La Plata 80 la. Bahia-Blanca März-April 193 1/2.
75 la. Soja-fs März-April 193 1/2.
Roggen: Südruss. 72/73 la. Komoroffst März-April. 170.
Hafer: Nordruss. 4/47 la. 2 Pro Petersburg März-April 160 1/2.
Amerik. Glippe 2 38 lbs. 100 pers. 155 M. ab Bahn.
Futtergerste: Südruss. 6/61 la April-Juli 121.
Mais: Wizeb schwim. I 3. 3 häftig April 123, Mai 124.
La Plata März-April 191, April 190, Mai-Mat 125.

Weser Marktberichte.

| 31. März 1906 | | 31. März 1906. | |
|-------------------------|-------------|-------------------------|-------------|
| per 100 kg. | per 100 kg. | per 100 kg. | per 100 kg. |
| Roggen, gut | 14 80 | Kartoffeln | 8 |
| „ mittel | 14 60 | Richtstroh | 7 |
| „ gering | 14 40 | Stammstroh | 6 |
| Gerste, gut | 15 40 | Heu | 6 |
| „ mittel | 15 20 | Rindfleisch v. d. Reule | 1 30 |
| „ gering | 15 00 | „ Bauchfleisch | 1 20 |
| Hafer, gut | 15 40 | „ Schweinefleisch | 1 50 |
| „ mittel | 15 20 | „ Kalbfleisch | 1 50 |
| „ gering | 14 60 | „ Hammelfleisch | 1 50 |
| Erbfen, gelbe & Rochen. | — | „ Speck, geräuch. | 2 180 |
| Spelzebohnen, weiße | — | „ Eßbutter | 2 40 |
| Binsen | — | „ Eier | 2 70 |

Hinterpommerscher Reiterverein.

Die diesjährige Generalversammlung

findet Donnerstag, den 5. April 1906, 2^o nachm im Hotel Kronprinz zu Köslin statt.

Da auf der Tagesordnung neben anderem auch eine Aenderung der Statuten vorgesehen ist, ist eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwünscht.

v. Kameke, Schriftführer der Abteilung Stolp.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 6. u. Sonnabend, d. 7. April, von vormittags 9 Uhr ab, werde ich in Stolpmünde, im Saale des Herrn Hotelbesizers Knocke, im Auftrage des Nachlasspflegers, den gesamten Nachlass des verstorbenen Hafenaubwart Duhr öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verkaufen. Der Nachlass besteht aus:

- 1 Pannellofa, 2 Sessel,
- 3 Spiegel (Trumeau),
- Kleider- und Wäschekabinen, ar Salontische mit Einlegeplatten,
- Tischen, Stühlen, Bettstellen mit Matratzen,
- Konsolen, sämtliche Möbel nu. b., Regulator,
- Weder, 3 Gastrosen,
- Betten, Decken, Gardinen, Stores,
- Ziehgar-dinen, Teppichen, Portieren, Bildern, Stahl-tischen, Rippes, Tischen,
- Bett- und Leibwäsche, div. Kleidungsstücke,
- Porzellan, Glas, Steingut, Haus- u. Küchengeräten, ferner 1 Hund (Wernhardiner u. Leopard, Kreuzung), 1 grüner, sprechender Papagei mit Bauer u. Klettergerüst u. s. w.

Besichtigung am Tage der Versteigerung von 7—9 Uhr.

C. Silgradt, ger. vereid. Sachverständiger und Auktionator, Fruchtstr. 26.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 4. April 1906, vormittags 10^{1/2} Uhr werde ich im Schulz'schen Gasthause, Stephanplatz: einen Zierschrank, ein eichenes Kleider-schrank, einen großen Spiegel, ein Notenpult, einen Damenschreibtisch, einen birkenen Herrenschreibtisch, ein eichenes Spiegelschrank, ein Sofa, einen Luthertisch, einen Schaukelstuhl, sowie verschiedene andere Sachen öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung verkaufen.

Fischer, Gerichtsvollzieher in Stolp, Blumenstr. 17.

Harzer Käsechen empfiehlt Otto Tillaak.

Wegen des Jahres
abschlusses bitten wir un-
sere sämtlichen Lieferanten
um umgehende Ein-
reichung der Rechnungen.

Die Gas-, Wasser-
und Elektrizitäts-
werke.

Ortskrankenkasse der Kaufleute.

Am Mittwoch, d. 4. April
d. J., abends 9 Uhr findet
im Kaufmanns Wallhaus eine
ordentliche

General-

Versammlung

statt, wozu wir die gewähl-
ten Mitglieder hierdurch ein-
laden.

Tagessordnung:
Abnahme der Jahresrech-
nung 1905.

Definitive Genehmigung
des mit den Verträgen ab-
geschlossenen Vertrages
Genehmigung eines mit
hiesigen Zahnärzten abzu-
schließenden Vertrages.

Stolp, d. 26. März 1906.

Der Vorstand.

Obstbäume

für unser Klima besonders
passend, in nur besten Sor-
ten, prima Äpfel, Bir-
nen u. Pfäunen-Hoch-
stämme à M. 1,50, Halb-
stämme à M. 1,25, Reine-
clauden, Glas-, und Herzfir-
schen. Prima Obststämme
à M. 1,75, Halbstämme
à M. 1,50 Großfrüchtige Jo-
hannis- und Stachelbeeren in
Hochstämmen u. Sträuchern.
Aloe-Bäume, Zier-Sträucher,
Rosen- und Heckenpflanzen
empfiehlt

Weier'sche Gärtnerei
Zuh: Hermann Hoppe,
Köslin i. Pom.

Für Bauten

offizieren wir:

20 mm besäumte
Bretter
als Dach- u. Deckenschalung.

30 mm besäumte
Bretter,

la. u. la.

Dachlatten,

Latten 3. Kl.

(Hallenlatten),

trockene Staatschalen,
0,80 m lang,

trockene Stamm- u.
Zopfbretter

in allen Stärken zu billig-
sten Tagespreisen und zu
lauten Bedingungen.

Kaufmann & Sommerfeldt,
Sägewerk,
Stolp i. Pom.

GRAUE HAARE

oder
Bart
erhalten
sofort die
ursprüng-
liche Na-
turfarbe

wieder nur mit
Vitek's Pauax
Haarfarbe,

früher **Nucin** genannt.
(gefehllich geschützt.)

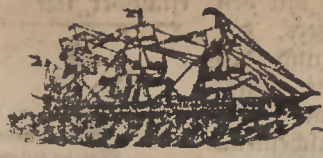
1 Flakon mit Anweisung
1 Mark.

Ideales Haarfarbmittel
garantiert unschädlich, farb-
dauernd, ist nicht fett, rät
nicht ab. Seit Jahren mit
Erfolg in Oesterreich und
Deutschland eingeführt.

In Stolp zu haben bei
Otto Erich Eckardt,
am Blücherplatz.

Täglich 20 Mark und
mehr kann man verdienen,
d. h. hochlohn. Fabrikation
u. Vertrieb von Rechten,
tägl. Waffenartikel. Verlan-
gen Sie sofort Katalog gra-
tis und franko.

Heinr. Heinen,
Mühlheim a. Ruhr-Brück.



Hamburg-Amerika-Linie.

Regelmäßigen Dienst durch erstklassige Schnelldampfer
nach

Nord-, Zentral- und Süd-Amerika,
Süd- und Ost-Afrika,
Ost-Asien.

Orient-Fahrten,

Nordlandsreisen,

Kursfahrten zur See.

Reisehandbücher, Auskünfte durch den alleinigen un-
terzeichneten Vertreter für Stolp und Umgegend

Emil Freundlich,

Hospitalstraße 34.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste,

im Gebrauch

billigste Waschmittel.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Prima

Maisfuttermehl

ausgezeichnetes Massfutter, offe-
riert

Stolper landw. Konsum-Verein
G. B. m. b. H.

Karl Block, Holztorstr. 4.

Chemische Waschanstalt u. Färberei.
Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung.
Altes geschultes Personal. Wertvolle Gar-
derobe unter Garantie.

Plisse- und Rundbrennerei

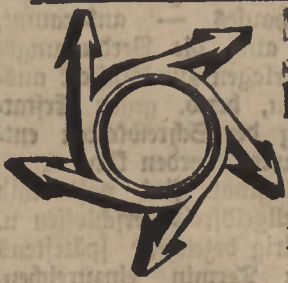
bis ganze Rocklänge.

In meiner Anstalt behandelte Garderoben be-
halten den Charakter der Neuheit.

Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Filialen:

Lilfit, Danzig, Langfuhr, Neustadt,
Lauenburg, Rügenwalde, Schlawe, Kolberg,
Köslin, Bütow, Stolp, Belgard.



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
**Lanolin Toilette-Cream-
Lanolin.**

Man verlange nur
Pfeilring Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinkensfelde.

Zur Zimmer-Decoration empfehle

künstliche Blumen,

präparierte **Balmen!**

Makartbuketts, Farrenkräuter,

Jolepisgras, Seemoos,

— moderne Laubbuketts —

in großer Auswahl billigst,

ferner **Blumentische**

in Kunstschmiedeeisen, ganz neue

Mustern eingetroffen.

F. Dollega.

Die zur Konturmasse des

Lischlermeisters **Emil Block**

gehörigen Warenbestände, als

Möbel allerart und **Särge**

werden zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

Aufträge auf Anfertigung von Möbeln, sowie

von Särgen, und auf Bauarbeit werden prompt aus-
geführt.

Der Verkauf findet in dem Magazin Petritsch-
steig 11a statt.

Der Verwalter.

General-Versammlung des konservativen Vereins für den Stolper Wahlbezirk

Kreise Stolp Stadt, Stolp Land, Lauenburg sowie Bütow
(G. B.)

am Freitag, den 6. April, mittags 12 Uhr

im Hotel „Preussischer Hof“ zu Stolp.

Vortrag

des Vorsitzenden der konservativen
Fraktion des Abgeordnetenhauses und
Mitglied des Reichstages **Herrn
von Heydebrand und der Lasa.**

Alle Mitglieder des Vereins sowie Freunde der konservativen Sache werden
freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

von Bandemer.

Sichere Gewähr!

Husten

Heiserkeit, Halsschmerzen, Brust- u.
Lungenleiden, Kinderhusten (Keuch-
husten)

Rheinischer

Trauben-Brust-Honig.

Seit 40 Jahren unübertroffen bewährt. Unzählige
Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Erhält-
lich à Flasche 0,60, 1,— u. 1 1/2, Mark nebst Pro-
spekt in den meisten Apotheken u. Drogenhdlg., in
Stolp namentlich bei:

A. Lemme & Co., Langestr. 64,

E. Kirsch'sche Hof-Apotheke,

in Lauenburg bei **Wilh Müller**, Delikhdlg.,

in Schlawe bei **Paul Lehrke**, Drogist.

Straßenreinigung und Müllabfuhr

übernimmt zu äußerst billigen Preisen

Stolper Nachwach- u. Schliess-Institut.

Prämiert mit goldener und silbernen Medaillen.

Neudeckungen,

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer

Pappdächerkomplexe.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.

gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien,
Rohrgewebe, Karbolinenum- u. d. Zementdachlitz
zi gel-Fabriken mit Dampftrieb.

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Eyau W.-Pr. Königsberg O. Pr.
u. Dirschau.

Garantieren

für die Haltbarkeit unserer Dächer werden auf viele
Jahre übernommen.

Landschaftliche Bank

der Provinz Pommern

Stettin, Paradeplatz 40

(General-Landschaftsgebäude).

Gesetzliche Hinterlegungsstelle

für

Mündelgelder und Mündeldepots.

Hierdurch bringen wir unsere von dem
Hof- und Kunstschatz Arnheim-Berlin er-
bauten

feuer- und diebessicheren

Tresor-Anlagen,

in welchen dem Publikum eiserne Schrankfächer
mietsweise unter eigenem Verschluss des Mie-
ters und unserem Mitverschluss behufs Aufbe-
wahrung von Wertgegenständen überlassen wer-
den, in empfehlende Erinnerung.

Die Bedingungen hierfür, sowie für
alle übrigen bankgeschäftlichen

Transaktionen — Eröffnung lau-
fender Konten, Annahme von De-
positengeldern, An- und Verkauf

von Wertpapieren, Annahme offe-
ner und verschlossener Depots,
Ausstellung von Kreditbriefen etc.

— sind werktäglich in den Stunden von 9—1
und 3—5 Uhr an unserer Kasse erhältlich
oder werden auf Wunsch per Post zugesandt

Restaurant Sportplatz Elysium.

Täglich Konzert

des Wiener Solisten-

Orchesters.

Direktion **O. Leubert.**

Anfang Sonntags, Dienst-
tags, Donnerstags und Frei-
tags nachmittags 4 Uhr u.
abends 8 Uhr; Montag, Mi-
ttwoch und Sonnabend
nur abends 8 Uhr.

Entree frei! Entree frei!

Sonntags nachmittag

Erwachsene 15 Pfg.,

Kinder 10 Pfg.

Täglich

frische Hefe

und

ff. Weizenmehl

empfiehlt

Emil Wagner.

Hand-Valguetten

Benutzung verlangt

Siegismund Allendorf

Berlin, Ritterstr. 27.

Suche sofort od. später

1 Lehrling.

F. Beyr. u. Zücherstr.

Müllerstraße 37.

Ein Arbeiter

für dauernde Beschäftigung

von sofort gesucht.

Otto Homburg,

Hospitalstraße 16.

Jünger, kräftiger

Arbeitsburche

gesucht.

S. Danellus,

Klempnermeister.

Ein tüchtiger, nüchtern

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung

b. hohem Lohn sofort gesucht.

Stolper Wach- und

Schlich-Institut.

Ein verheirateter

Arbeiter,

welcher mit Ritten umzuge-

hen versteht, bei hohem Lohn

u. d. frei r Wohnung für so-

fort gesucht.

Otto Homburg,

Hospitalstraße 16.

Ein ordentlicher, nüchtern

Kutscher

und etnige

Arbeiter

finden noch dauernde Be-

schäftigung bei

Kaufmann & Sommer-

feldt-Stolp

Klempner

und **Klempnergehlen**

stellt noch ein

S. Danellus,

Klempnermeister.

Eine freundliche Wohnung

von 4 Zimmern u. Zubehör

zum 1. April zu vermieten

Chausseestraße 14.

Wir machen unsere

verehrlichen Leser auf

den der heutigen Num-

merbestehenden Prospekt

des Physiolog. Instit.

Dr. med. von Thilo,

St. Ludwig i. E. gang

besonders aufmerksam.